

Nachrichten.

Putbus, den 1. Februar.

Die G. N. erscheinen 2 mal monatlich, am 1. und 15.

Abonnem. bei der Post 1 M. viertelj. Auch durch versch. Buchh. zu beziehen.

**Phylloxera vastatrix,
die Reblaus.**

Kein Insect hat in letzter Zeit mehr von sich reden gemacht, als die *Phylloxera vastatrix*, die Reblaus. Der deutsche Reichstag hat nicht angestanden, den Mitteln zu ihrer Vertilgung und dem Schutz gegen ihre Verbreitung einen Tag zu opfern; in Frankreich, in Oesterreich sind Commissionen zur Erforschung der Lebensweise dieses Thieres eingesetzt; in allen Weingegenden beschäftigt man sich in Laboratorien mit der Beobachtung dieses gefährlichen Halbflüglers. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Preußen, Dr. Friedenthal, richtete am 24. Dec. v. J. einen Erlaß an sämmtliche preussische Regierungen, in dem er sie aufforderte, ihre größte Aufmerksamkeit dem Auftreten dieses gefährlichen Insects zu schenken. „Schon durch frühere Verfügungen“, sagt der Minister, „sind die königlichen Regierungen von den Verwüstungen in Kenntniß gesetzt worden, welche die Reblaus (*Phylloxera vastatrix*) in den Weinbergen Südfrankreichs, besonders im Rhonethal, angerichtet hat und anzurichten fortfahrt. Seitdem haben diese Verwüstungen nicht nur in Frankreich eine immer größere Ausdehnung erlangt, sondern das schädliche Insect hat sich neuerdings auch in dem sehr umfangreichen Versuchsweinberge der Obst- und Weinbau-Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien gezeigt und im Laufe des letzten Sommers derart um sich gegriffen, daß die österreichische Regierung sich zur gänzlichen Vernichtung aller in diesem Weinberge gepflanzten Reben und zur Desinfection des Bodens hat entschließen müssen. Ob durch dies so energische Mittel dem Uebel Einhalt gethan werden wird, ist nach den in Frankreich bisher gemachten Erfahrungen zweifelhaft und deshalb um so dringender geboten, der Bildung von Verbreitungsherden des Insects im Inlande entgegenzuarbeiten. Dasselbe soll seine Zerstörungen auch schon in der Schweiz, namentlich bei Genf begonnen haben. Obwohl diese Verhältnisse schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf sich gezogen und ein unbedingtes Einfuhrverbot von Weinreben über die Grenze des Reichs zur Folge gehabt haben, erscheint es doch als eine dringende Pflicht der preussischen Behörden, auch ihrerseits mit allen zweckdienlichen

Mitteln darauf hinzuwirken, daß die in der Einschleppung und Verbreitung des Insect's liegende Gefahr von dem deutschen Weinbau abgehalten und zu diesem Behufe 1) die Betheiligten über die drohende Gefahr und die zu deren Abwendung erforderlichen Maßregeln äußerster Vorsicht aufgeklärt, sodann verpflichtet werden, von jeder Wahrnehmung, welche auf das Vorhandensein des Insect's deutet, ungesäumte Anzeige zu machen; 2) dieselben veranlaßt werden, namentlich den sogenannten amerikanischen (aus Amerika importirten) Weinreben die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich bemerke, daß an solchen Weinreben, welche bereits vor 8 Jahren in Annaberg bei Bonn gepflanzt wurden (nicht wie die öffentlichen Blätter mittheilen, in einem Weinberge, sondern in der dortigen Baumschule) sich bei einer auf meine Veranlassung angestellten Untersuchung an den Wurzeln, in großer Zahl Insecten gezeigt haben, welche von mehreren Gelehrten als *phylloxera vastatrix* bestimmt worden sind. Es hat mich dies veranlaßt, umfassende Untersuchungen der amerikanischen Weinreben einzuleiten, und werden die Resultate seinerzeit mitgetheilt werden."

Wir dürfen wohl voraussetzen, daß diese Untersuchungen neues Licht über manche noch unaufgeklärte Punkte in Betreff der Reblaus bringen werden; inzwischen wollen wir unsern Lesern ein kurzes Resumé über die bisherigen Entdeckungen geben, indem wir das kleine Werk von Maurice Girard, ehemaligem Präsidenten der französischen entomologischen Gesellschaft: *Le Phylloxera de la vigne, son organisation, ses moeurs, choix des procédés de destruction*, Paris, 1874, zu Grunde legen, das nach den Untersuchungen der Commission du Phylloxera, wie nach vorhandenen — leider meist nur französischem — literarischen Material alles über die Phylloxera Bekannte zusammengestellt.

Die Reblaus, mit Recht *Vastatrix*, die Vermüsterin, genannt, gehört zu den Blattläusen; sie bildet einen Uebergang von den Aphiden, zu denen die Rosenblattlaus gehört, zu den Coccinen, den Cochenilleläusen. Während die Aphidenweibchen in der warmen Jahreszeit¹⁾, ohne männliche Befruchtung, lebendige weibliche Jungen gebären, manche täglich 3—7, und erst die 10—11. Generation im Herbst männliche und weibliche hervorbringt, welche letztere dann für den Winter Eier legen, die im nächsten Frühjahr wieder lebendig gebärende Weibchen liefern, legen die Phylloxeren wie die Cochenillen Eier, indessen theilweise auch ohne vorangegangene Begattung. Man kennt 2 verschiedene Formen der Weibchen, die eine geflügelt, die andere ungeflügelt; außerdem geflügelte Männchen.

1) Daß allein die Wärme die Geburt lebendiger Jungen bewirkt, hat man daraus gesehen, daß man in Treibhäusern mehrere Jahre hindurch nur solche Generationen erzog, die lebendige Junge hervorbrachten, ohne daß nur ein einziges Mal Eier abgelegt wurden.

Die flügellosen Weibchen sind in vollkommenem Zustande $\frac{3}{4}$ mm. lang, $\frac{1}{2}$ mm. breit, braungelb, dick angeschwollen und haben das Aussehen von kleinen Läusen. Sie sind mit bloßem Auge schwer zu erkennen, erscheinen vielmehr wie gelber Staub. Ein scharfes Auge vermag indessen auch wohl unbewaffnet die einzelnen Thierchen zu unterscheiden. Der Vordertheil des Körpers ist abgerundet, der Hintertheil mehr zugespitzt; der Rücken durch Furchen in 11 Segmente getheilt, von denen die ersten 6, die andern 4 Reihen von kleinen Warzen tragen. Der Kopf ist etwas nach unten gebogen; die Augen — trotzdem das Thier meist unter der Erde lebt, — deutlich. Die beiden Fühler sind 3-gliedrig, die beiden ersten Glieder kurz und dick; das letzte keulenförmig verlängert, quer gerunzelt, vorn schief abgesehritten. Der Rüssel ist lang und schnabelförmig, aus 4 Theilen gebildet und meist unter den Kopf gebogen. Man erkennt ihn sofort als Saugrüssel. Nur das erste Drittel desselben dringt in die Rinde. Die Beine sind kurz und dünn.

Das Weibchen legt, während es mit seinem Rüssel an der Rinde haftet, um sich herum kleine Haufen Eier, die erst schwefelgelb sind, dann rauchgrau werden. Nach ungefähr 8 Tagen kommen aus ihnen die Larven hervor, die der Mutter ähnlich sind, ausgenommen in der Dicke. Sie sind grünlich-gelb; ihre Beine, Fühler und der Rüssel sind länger als bei dem ausgewachsenen Thiere. Sie laufen zuerst mit großer Beweglichkeit umher, indem sie ihre Fühler auf und ab bewegen. Nach 3—4 Tagen bohren sie ihren Rüssel in eine geeignete Stelle und bleiben von nun an fortwährend an demselben Platze. Die jungen Larven haben nur ein Tarsenglied, erst später erhalten sie zwei. Sie häuten sie dreimal in Zwischenräumen von 3—5 Tagen; nach 20 Tagen sind sie ausgewachsen und legen Eier, man meint, jedes Thier ungefähr 30. Die Anzahl der Generationen jedes Sommers wird auf 8 geschätzt, so daß ein einziges Thier in einem Sommer 25—30 Millionen Nachkommen erzielen könnte. Die schnelle Verbreitung widerspricht dieser Annahme nicht.

Die geflügelten Weibchen sind im Verhältniß zu den ungeflügelten wenig zahlreich, sie gelangen zu ihrem vollkommeneren Zustande durch zwei fernere Häutungen, und erreichen auch eine bedeutende Größe, meist $1\frac{1}{2}$ mm. Länge. Von den 4 Flügeln sind die Vorderflügel um die Hälfte länger als der Körper, am Ende breit abgerundet; die Hinterflügel schmal und bedeutend kürzer, indessen noch immer etwas länger als der Körper. Sie sind durchsichtig, schillernd, mit starken braunen Nerven. Der Saugrüssel ist wie bei voriger Art; der Körper aber ist schlanker, und die Fühler und Beine sind länger, als bei jener.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Phylloxera vastatrix, die Reblaus 17-19](#)